

**OÖNplus** OBERÖSTERREICH

## Der Herr Oberst und 40 Volksschulkinder

Von Eike-Clemens Kullmann, 12. März 2026, 19:52 Uhr



Das Fangen der von Horst zugeworfenen Antistress-Soldaten funktionierte auf Anhieb.

Bild: VOLKER WEIHBOLD

### Zielgruppengerechte Information über umfassende Landesverteidigung – "nicht rekrutieren, sondern informieren"

LINZ. "Ich bin der Horst und wir sagen Du zueinander, wenn ihr einverstanden seid." Horst Dauerböck ist Oberst des Generalstabsdienstes beim Bundesheer und sein angestammter Platz ist eigentlich das Heeresspital in Wien, dessen Kommandant er ist. Am Donnerstag um 8 Uhr früh hat Horst aber keine Patienten in Wien, sondern 40 Kinder der 4. Klassen der VS 8, Goetheschule in Linz.

Mehr als eineinhalb Stunden informiert er, gemeinsam mit Oberwachtmeister Lisa, Wachtmeister Simon und Zugsführer Raphael (alle Notfallsanitäter), die neun- bis zehnjährigen Buben und Mädchen über umfassende Landesverteidigung. "Ich rekrutiere nicht, ich informiere", stellt der Herr Oberst gegenüber den OÖNachrichten klar.

Und Horst, einer von 600 Informations-Offizieren des Heeres, kann das, wie Direktorin Michaela Kainmüller und zwei Lehrerinnen ebenso begeistert wie die Kinder feststellen. Er erzählt, wie wichtig Sport beim Bundesheer ist. Mit Freude machen die Buben und Mädchen mit beim Laufen auf dem Stand und beim Fangen von Anti-Stress-Soldaten zum Drücken.



Notfallsanitäterin Lisa mit Kindern in Tarnjacke, Helm bzw. mit Verbänden (eku)

Bild: eku

## Notfallnummern bekannt

"Was sollen die Österreicher tun, wenn es einen Notfall gibt?", fragt Horst. Und Adam bricht das Eis. Er weiß sofort die Telefonnummer der Rettung, so wie gleich mehrere Kinder die Nummern von Polizei und Feuerwehr kennen. Das Bundesheer hat dagegen keine Notfallnummer, "dennoch helfen wir", sagt Horst. Helfen etwa im Fall von Katastrophen wie Hochwasser oder Sturm – der Herr Oberst veranschaulicht das mit Fotos unter anderem von Pionieren und Hubschraubern.

Beim Bundesheer gibt es auch Tiere – Pferde als Tragtiere und Hunde, etwa zum Aufspüren vermisster Personen. "Habt ihr auch Waffen", und "musstest du damit auch schon einmal auf jemanden schießen?", fragt Leonard. "Wir haben Waffen und müssen mit ihnen auch schießen – auf dem Schießplatz zum Üben, damit wir das im Notfall können", sagt Horst. Auf Menschen schießen musste er glücklicherweise noch nie.


Wie es um das leibliche Wohl der Soldaten bestellt ist, interessiert dagegen Jamen. Und er hakt gleich noch nach, wie es etwa mit einem Pizzaofen aussieht beim Heer. Seine Kameradinnen und Kameraden lachen. "Er will einmal Koch werden", klärt die Frau Direktor auf.

## Auf die Pause vergessen

Jetzt sind die Notfallsanitäter am Zug. In zwei Gruppen aufgeteilt heißt es – unter fachkundiger Anleitung von Lisa – Heeres-Tarnjacken, Helm oder Barett probieren. Wie schwer das Gepäck ist, das Soldaten tragen müssen, können die Kinder nur erahnen – ist doch der Rucksack leer. "Der ist aber schon jetzt schwer", findet Maia.

Die zweite Gruppe erhält derweil von Simon und Raphael einen Einblick in die Arbeit von Notfallsanitätern. Da werden professionell Verbände für Arm und sogar Kopf angelegt. Die die Buben und Mädchen auch nicht ablegen wollen, als es hinaus geht ins Freie, um einmal in einen "Dingo" zu klettern – das 14 Tonnen schwere Allschutzfahrzeug der Sanitäter. Die Begeisterung der Kinder war so groß, weiß Direktorin Kainmüller später von einer Lehrerin, "dass sie doch glatt auf die Pause vergessen haben ..."

WERBUNG



universal **UNIVERSAL** - Gesponsert

**LASCANA Maxikleid mit Blumenprint und Knopfleiste...**

Ansehen >

**AUTOR****Eike-Clemens Kullmann**

Redakteur Außenpolitik, Weltspiegel

 [e.kullmann@nachrichten.at](mailto:e.kullmann@nachrichten.at) [Autor folgen](#)